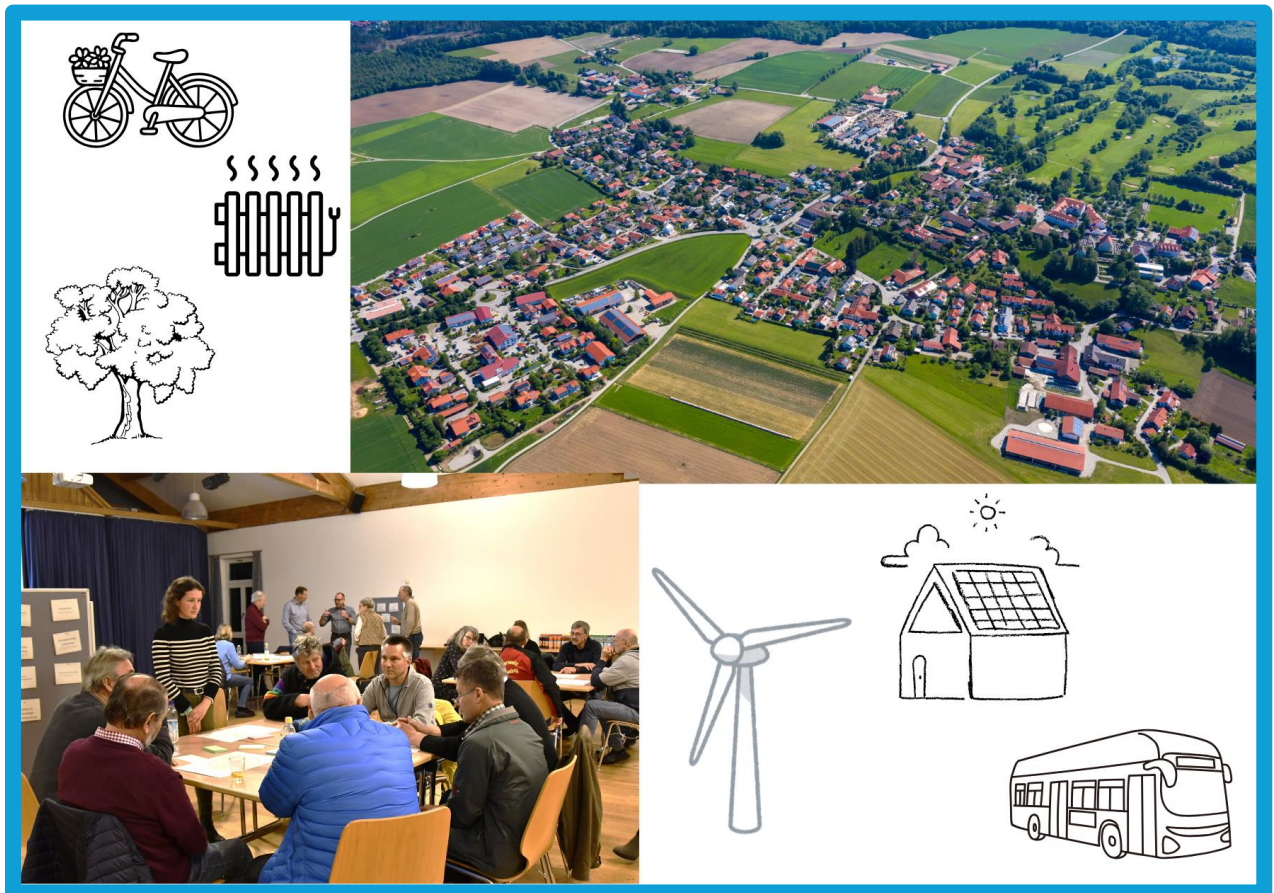




Integriertes Klimaschutzkonzept der Gemeinde Egming



Kurzfassung
April 2026



Das vorliegende Dokument ist eine knappe Zusammenfassung der wichtigsten Ergebnisse des Egmatinger Klimaschutzkonzepts. Genauere Ausführungen, Erklärung von Abkürzungen, Quellen, Berechnungen, Erläuterung der Maßnahmen etc. finden sich im Abschlussbericht Klimaschutzkonzept.

Förderinformation:

Das Klimaschutzkonzept der Gemeinde Egmating wurde durch das Bundesministerium für Umwelt, Klimaschutz, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMUKN) gefördert. Projekttitle: „KSI: Kooperation: Gemeinsame Erstellung eines Integrierten Klimaschutzkonzeptes mit Klimaschutzmanagement für die Gemeinden Markt Glonn, Egmating und Oberpframmern - Erstvorhaben“

Förderkennzeichen: 67K23346

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Umwelt, Klimaschutz, Naturschutz
und nukleare Sicherheit



NATIONALE
KLIMASCHUTZ
INITIATIVE

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Inhalt

1. Quantitative Ist-Analyse	3
1.1 Energiebilanz	3
1.2 THG-Bilanz	4
1.3 Versorgung mit erneuerbaren Energien	4
2. Potentialanalyse	5
2.1 Potentiale zur Emissionsreduktion stationär und im Verkehr	5
2.2 Potentiale zur Emissionsreduktion durch erneuerbare Energien	5
3. Zielsetzung	6
4. Szenarien zur Entwicklung von Energieverbrauch und Emissionen	6
5. resultierende Ziele und wichtige Maßnahmen	8



1. Quantitative Ist-Analyse (Datengrundlage 2022)

1.1 Energiebilanz

Der **Gesamtenergieverbrauch** ist deutlich **unterdurchschnittlich**. Haushalte verbrauchen klar am meisten Energie (leicht überdurchschnittlich viel), dann der **GHDI-Sektor** (Gewerbe, Handel, Dienstleistung und Industrie; pro Beschäftigtem deutlich **überdurchschnittlich**) und der Verkehr.

Der **Stromverbrauch** ist deutlich **unterdurchschnittlich**. Die Haushalte verbrauchen klar am meisten Strom, vor dem GHDI-Sektor. Der Verkehrssektor macht 0,8 % des Stromverbrauchs aus.

Der Wärmeverbrauch ist durchschnittlich. Heizöl deckt mit 45 % am meisten des Bedarfs, vor Biomasse und Erdgas. Haushalte brauchen mit 75 % deutlich mehr Wärme als der GHDI-Sektor.

Beim Verkehr hat Strom einen Anteil von nur 0,5 % am Energieverbrauch. PKWs sind mit Abstand der größte Energieverbraucher vor allen anderen Verkehrsmitteln. Der Energieverbrauch für **motorisierten Individualverkehr pro Kopf** ist deutlich **unterdurchschnittlich**.

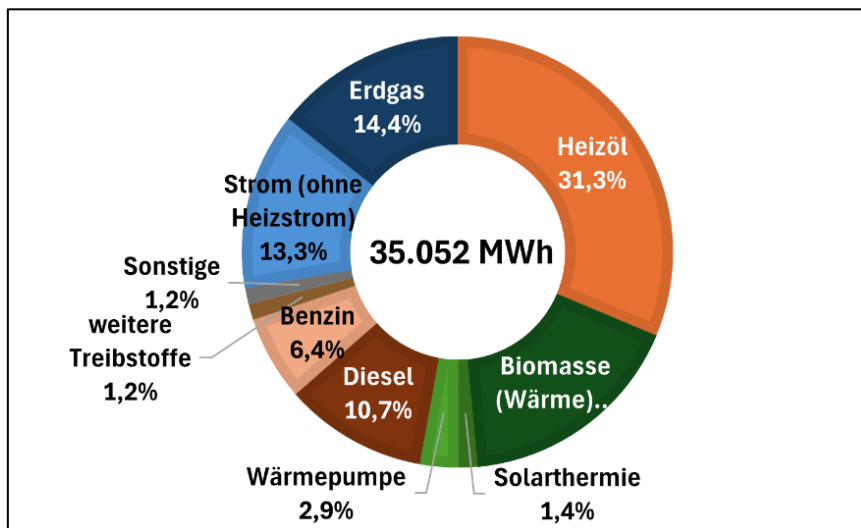


Abbildung 1: Verteilung Gesamtenergienachfrage auf Energieträger

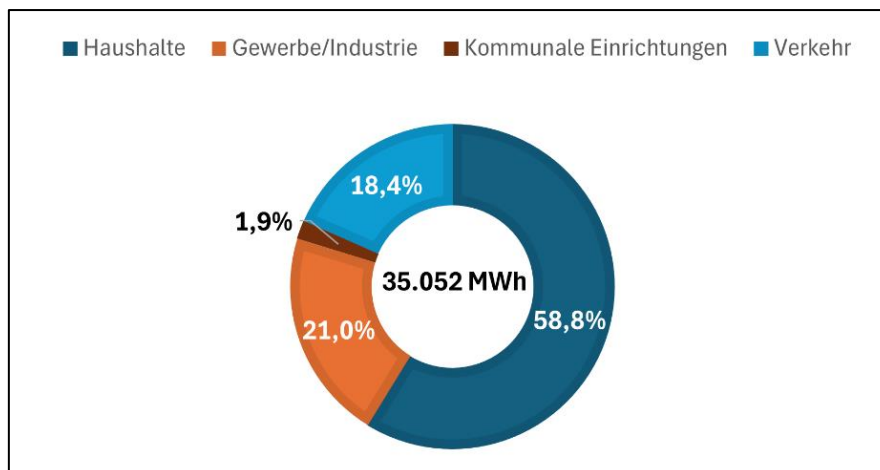


Abbildung 2: Verteilung Gesamtenergienachfrage auf Sektoren



1.2 THG-Bilanz

Haushalte verursachen die Hälfte der Emissionen, GHD und Verkehr je ein Viertel.

Wärme verursacht ca. die Hälfte der Emissionen, Strom und Verkehr je ca. ein Viertel.

Pro Kopf entstehen 4,01 t CO₂eq pro Jahr, was sehr **unterdurchschnittlich** ist (Grund ist u. a. Territorialbilanzierung, Egming hat keine Autobahn oder große Industrie).

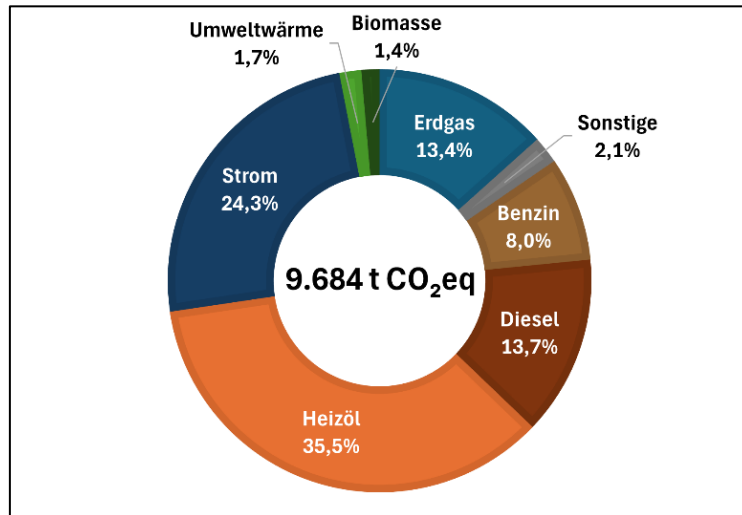


Abbildung 3: Verteilung THG-Emissionen auf Energieträger

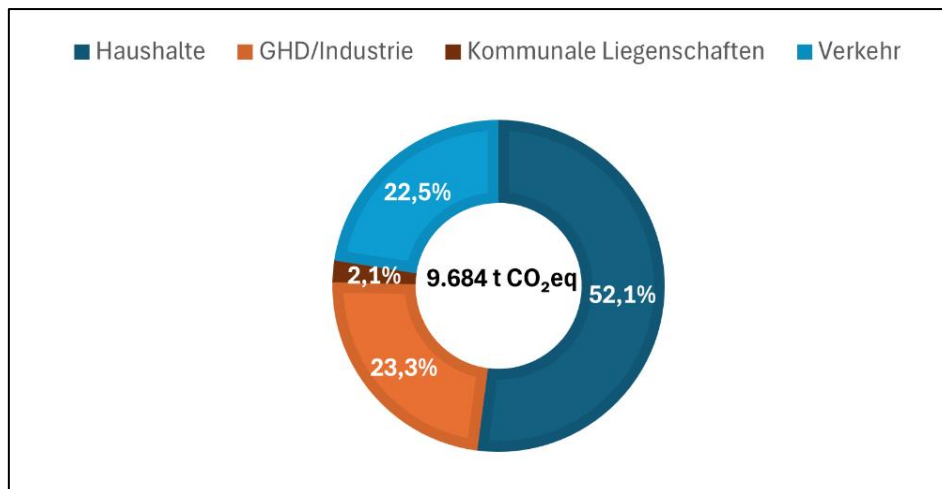


Abbildung 4: Verteilung THG-Emissionen auf Sektoren

1.3 Versorgung mit erneuerbaren Energien

32 % der **Wärme** wird **erneuerbar** gewonnen, was **überdurchschnittlich** ist. Der Großteil stammt aus Biomasse, kleine Anteile haben auch Wärmepumpen und Solarthermie.

38 % des Strombedarfs wird bilanziell erneuerbar gedeckt (ausschließlich PV), was durchschnittlich ist.

Der Modal Split ist leicht unterdurchschnittlich.



2. Potentialanalyse

2.1 Potentiale zur Emissionsreduktion stationär und im Verkehr

Es besteht großes Potential zur Einsparung von Emissionen durch Gebäudesanierungen. Im Verkehrssektor besteht sehr viel Einsparpotential, das durch E-Mobilität, Suffizienz und Verkehrsverlagerung gehoben werden kann.

Landnutzungsänderung, insb. Moorrenaturierung, könnte viele Emissionen einsparen.

2.2 Potentiale zur Emissionsreduktion durch erneuerbare Energien

Energieform	Bewertung Potential	Höhe Potential / Kommentar
Tiefe Geothermie	Potential vorhanden, für Gemeinde nicht lohnend erschließbar	wenn dann in Kooperation mit Nachbargemeinden oder Anschluss an anderes Projekt
Mitteltiefe Geothermie	Potential vorhanden	könnte theoretisch Option sein in Kooperation mit anderen Gemeinden
Erdwärmesonden	eher geringes Potential	wegen Wasserschutzgebiet, evtl. Wärmenetz mit Sondenfeld möglich
Erdwärmekollektoren	hohes Potential	WSG IIIC schließt Kollektoren bis 5 m Tiefe nicht aus, gute Wärmeleitfähigkeit des Bodens
Grundwasserwärmepumpen	geringes Potential	wegen WSG u. großem Flurabstand
Biogas	Potential vorhanden	gut 1.900 MWh Wärme bzw. 757 MWh Strom aus Abfallprodukten. Viel Potential aus Erntehauptprodukten aber dabei Flächenkonflikt und ist nicht sehr effizient → sollte eher nicht ausgebaut werden
Feste Biomasse	Potential vorhanden	wird bereits gut ausgenutzt
Dach-PV	sehr hohes Potential	bis zu 16 WM _p (übersteigt Verbrauch um ein Vielfaches)
Freiflächen-PV EEG	kein Potential	Keine Schienen oder Autobahn
Agri- und Moor-PV EEG, Freiflächen-PV abseits EEG	eingeschränktes Potential	Einschränkung Wasserschutzgebiet s. auch GR-Beschluss 14.04.26
Solarthermie	Potential vorhanden	1.877 MWh, Flächenkonkurrenz zu PV
Windenergie	hohes Potential	Bereits Beteiligung an Projekt außerhalb der Gemeindefläche
Wasserkraft	kein Potential	Keine Fließgewässer

dargestellt sind die technischen Potentiale, teils unter Einbezug rechtlicher Regelungen

Gemäß Gemeinderatsbeschluss vom 14.04.26 wird das technische Potential Moor-PV nicht weiterverfolgt.



3. Zielsetzung & Handlungsfelder

Treibhausgasneutralität bis 2040

Strom: + 1,6 WKA (HöKiFo), + 127 % Dach-PV

Wärme (gegenüber 2022): neu Nahwärme (3.700 MWh), Wärmepumpen x12 (Erd- und Luftwärmepumpen zusammen), Biomasse ± 0 (ohne Nahwärme), + 45 % Solarthermie

Verkehr: Elektrifizierung von 30 % bis 2030, 60 % bis 2035, 100 % bis 2040

4. Szenarien zur Entwicklung von Energieverbrauch und Emissionen

Business as usual-Szenario: Der Energieverbrauch bleibt recht konstant. Die Emissionen sinken, aber nicht stark genug bis 2040. Im Jahr 2040 wird der Strombedarf bilanziell vollständig erneuerbar gedeckt dank der WKAs, aber weiterhin viel fossile Wärme genutzt.

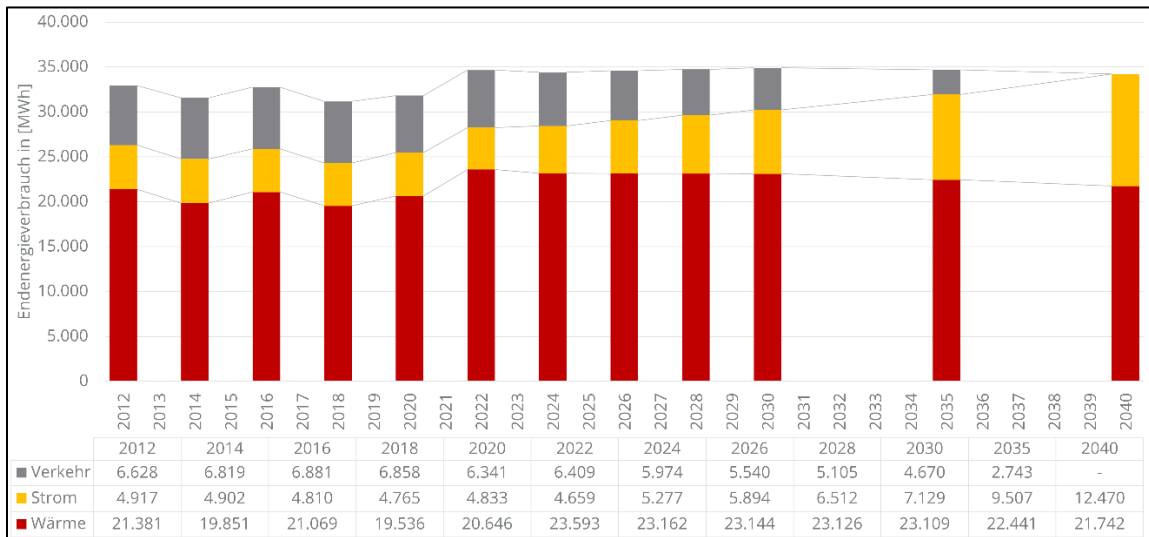


Abbildung 5: Endenergieverbrauch nach Sektoren, BAU-Szenario

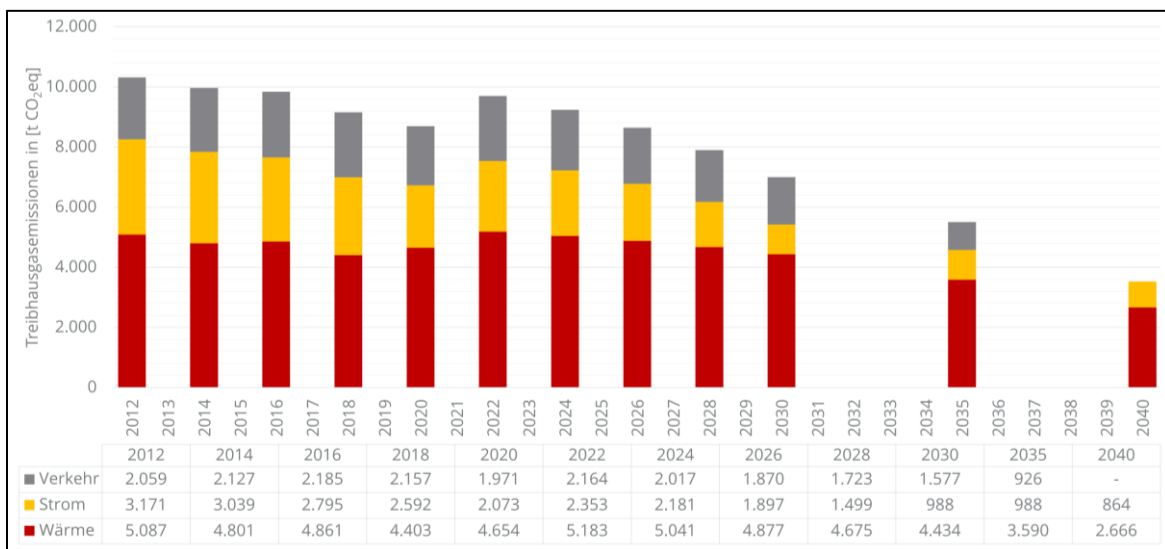


Abbildung 6: THG-Emissionen nach Sektoren, BAU-Szenario

⇒ **Ohne weitere Bemühungen (bei Fortführung des Trends) sinken Emissionen nicht genug ab**



Zielszenario: (annähernde) Klimaneutralität ist möglich, bis 2040 wird keine fossile Wärme mehr genutzt. Die THG-Emissionen sinken stark ab, es bleiben aber Restemissionen durch die Emissionsfaktoren der erneuerbaren Energien.

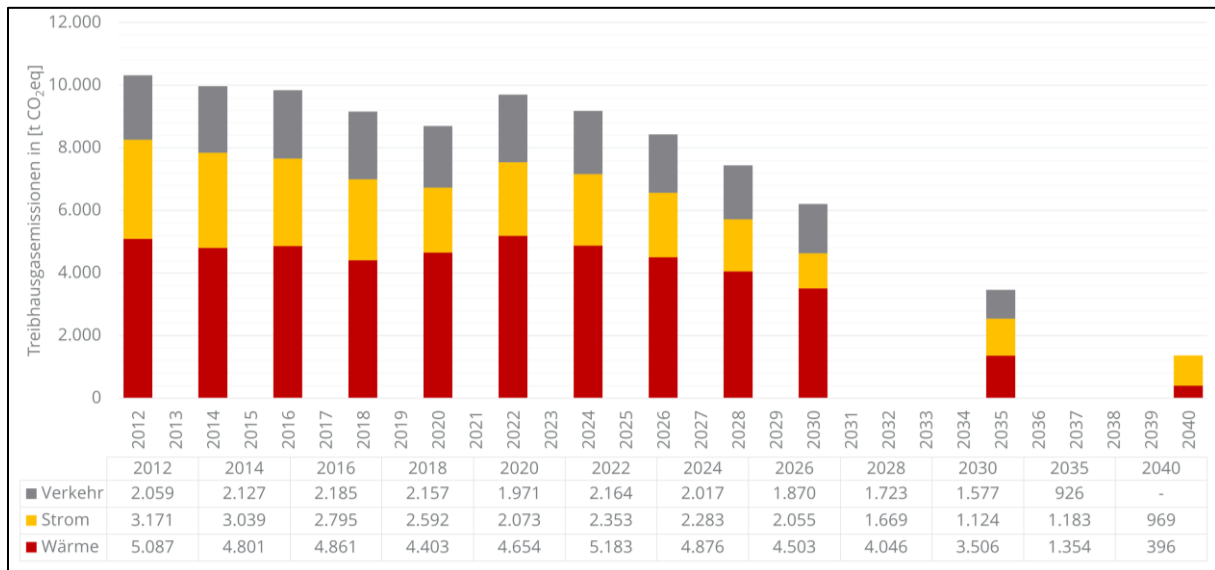


Abbildung 7: THG-Emissionen nach Sektoren, Zielszenario

⇒ **Maßnahmen zur Emissionsreduktion sind sinnvoll und notwendig**

Alternativszenario: Auch ohne Nahwärme kann Klimaneutralität theoretisch erreicht werden, sofern entsprechend anderswo mehr getan wird, z. B. durch Sanierungen.

- ⇒ **Zielwerte zur Energieversorgung sind theoretisch nicht einzig möglicher Weg, konsequente Zielverfolgung mit festen Schritten ist aber nötig**
- ⇒ **Mehr Effizienz- und Suffizienzmaßnahmen würden Zielerreichung erleichtern**
- ⇒ **Im Jahr 2040 gibt es immer Restemissionen, daher sind Bemühungen zur Verbesserung des Bundesstrommix, zu Emissionsreduktionen in nicht-BISKO-Sektoren (z. B. Abfall, Konsum) und zu Emissionssenkern (z. B. Landnutzung, Moore) auch wichtig**

Bedeutung für die Handlungsfelder:

- Der Strombedarf wird bei Umsetzung des Windkraftprojekts bereits abgedeckt. Das Handlungsfeld Strom ist dann nicht mehr im Fokus, weiterer PV-Ausbau und Effizienzsteigerung sind trotzdem sinnvoll.
- Die Handlungsbereiche Wärme und Verkehr stehen besonders im Fokus, da die angestrebten Fortschritte hier weniger sicher sind und mehr Maßnahmen nötig sind.



5. Resultierende Ziele und wichtige Maßnahmen

(priorisierte Maßnahmen in grün, Priorisierung erfolgte anhand von Umsetzbarkeit, Bewertung aus der Beteiligung und Impact der Maßnahmen)

Beim Endenergieverbrauch ist Egming bereits unterdurchschnittlich, trotzdem ist es weiter wichtig den Verbrauch zu senken, um ihn leichter mit EE decken zu können. Effizienzpotenziale sind vor allem bei der Gebäudewärme vorhanden, weshalb Maßnahmen zur Steigerung der Sanierungsquote wichtig sind.

Ziel: **Wärmeverbrauch senken** (durch Effizienz und Suffizienz)

- Sanierung von Privathäusern → Maßnahme **W.1 Infokampagne zuhause nachhaltig heizen und sanieren, W.2 Kommunale Wärmeplanung**
 - Effizienzsteigerung und Sanierung in GHDI → Maßnahme **UKA.9 Energiesparen in Unternehmen**
-

Dem hohen Energieverbrauch im Gewerbe kann durch Effizienzmaßnahmen und Photovoltaik auf Firmendächern entgegengetreten werden.

Ziel: **Energieverbrauch des GHDI-Sektors senken** (und damit entspr. Emissionen)

- Effizienzsteigerung in GHDI (durch z. B. Beratungskampagne, individuelle Ansprache von Unternehmern, Hinweis auf mögliche Förderung, ...) → Maßnahme **UKA.9**
 - Mehr PV auf gewerblichen Dächern → Maßnahme **E.2 PV-Bündelaktion**
-

Der Ausbau der Erzeugungs- und Speicherleistung für erneuerbaren Strom ist wichtig, um den vorhandenen Strombedarf vollständig zu decken sowie den zukünftig steigenden Stromverbrauch für E-Mobilität und Wärmepumpen regenerativ decken zu können.

Ziel: **Ausbau der Speicherkapazität und regenerativen Stromerzeugung**

- Mehr dezentrale Speicher in Privathäusern → Maßnahme **E.1 Informationsangebot private Stromspeicher**
 - Umsetzung des Windkraftprojekts → Maßnahme **E.6 Öffentlichkeitsarbeit zu Windenergie Höhenkirchener Forst**
 - Mehr PV, insbesondere auf großen Dächern → Maßnahme **E.2 PV-Bündelaktion, E.4 Kriterienkatalog private Freiflächen-PV**
-

Der größte Anteil der THG-Emissionen entsteht durch Ölverbrauch, deshalb ist der Ersatz der Ölheizungen wichtiges Ziel, aber auch der Ersatz von Gasheizungen. Dies kann vor allem durch den Umstieg auf Wärmepumpen (Erdwärmekollektoren, Luft) und wenn möglich den Aufbau eines Wärmenetzes erreicht werden.

Ziel: **Heizöl (und Erdgas) substituieren** (durch Erdwärmekollektoren, Luftwärmepumpen, Wärmenetz)

- Heizungstausch in Privathäusern und GHDI → Maßnahme **W.1 Infokampagne zuhause nachhaltig heizen und sanieren, W.2 Kommunale Wärmeplanung, W.3 Tag der offenen Tür: Wärmewende privat**
 - Aufbau eines Wärmenetzes (durch Kooperation oder evtl. selbstbetrieben) → Maßnahme **W.2 Kommunale Wärmeplanung**
-



Der Verkehrssektor wird bisher weitgehend fossil angetrieben, deshalb ist die Umstellung auf E-Mobilität zentral.

Ziel: **Individualverkehr auf E-Mobilität umstellen**

- Informationen dazu bereitstellen damit Privatpersonen wie auch Firmen E-Fahrzeuge anschaffen → Maßnahme **Mob.1 Austauschevent E-Mobilität**
- Ladeinfrastruktur ausbauen → Maßnahme **Mob.5 öffentliche Ladesäulen**

Auch eine Reduktion des Energieverbrauchs für Verkehr und der Fahrzeuganzahl ist wichtig, um den zukünftigen Stromverbrauch für E-Mobilität möglichst gering zu halten.

Ziel: **Individualverkehr wo möglich auf ÖPNV und nicht-motorisierte Verkehrsmittel verlagern**

- ÖPNV wo möglich ausbauen (bzw. sich dafür einsetzen) → Maßnahme **Mob.2 Verbesserung der Nutzung des ÖPNV-Angebots**
- Fahrradwege ausbauen und Fahrradfahren präsent halten → Maßnahme **Mob.4 Stärkung des Radverkehrs**
- Lokale Infrastruktur stärken zur Vermeidung von Fahrten

Es ist wichtig, die richtigen Rahmenbedingungen und Grundlagen zu schaffen, damit Klimaschutz in Egming erfolgreich sein kann. Dafür braucht es vor allem ein dauerhaftes Klimaschutzmanagement, regelmäßiges Controlling der Ergebnisse sowie Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit. Ohne diese Basis sind die meisten anderen Klimaschutz-Maßnahmen nicht möglich oder werden nicht umgesetzt.

Ziel: **Klimaschutz in Egming systematisch umsetzen und verstetigen**

- Maßnahme **SI.1 Klimakommunikation und Öffentlichkeitsarbeit, SI.2 Fortführung Klimaschutzmanagement, UKA.1 Klimabildung in den Schulen, SI.4 Klimaschutz-Controlling und -Reporting**